

# MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



59. Ausgabe (Mai 2004)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

## LIEBE HELLERAUER,

das Frühlingswetter lockt alle hinaus. Die Dresdner tummeln sich in den Elbauen oder Parkanlagen der Stadt und freuen sich an der Sonne und der wiedererwachten Natur. Auch auf den Spielplätzen geht es hoch her: Die Kinder toben über die Spielgeräte, schaufeln Sand, schaukeln oder wippen, während die Eltern – sofern sie nicht mitbuddeln oder wippen müssen – auf den Bänken sitzen, den Nachwuchs beäugen und miteinander ins Gespräch kommen. Überall in Dresden. Nur nicht auf dem Spielplatz am Ruscheweg in Hellerau. Der ist meist gähnend leer. Erklärungen für dieses Phänomen sind schnell zur Hand. Da die Ballspielanlage abgebaut wurde, haben sich die Fußballspieler vorerst verzogen. Und der im vergangenen Sommer abgebrannte Pavillon fehlte lange Zeit den Teenagern als Treffpunkt.

Nun hat das Grünflächenamt für die neue Ballfanganlage tief in die Tasche gegriffen. Da sich der Ortsbeirat für einen Erhalt des Fußballfeldes ausgesprochen hat, man gleichzeitig aber die lärmgeplagten Anwohner entlasten will, wird die neue Zaunkonstruktion spezielle Gummipuffer erhalten, die scheppernde Geräusche dämmen sollen. Zudem ist ein Schließdienst vorgesehen. Nach anfänglicher Zurückhaltung hat sich offenbar jemand gefunden, dem künftig die delicate Aufgabe zufallen wird, die Kicker zu abendlicher Stunde hinauszukomplimentieren und hinter ihnen abzusperrn. Zu Redaktions-

schluß ruht das Baugeschehen allerdings, da es von seiten der Anwohner zu viele Einwände gegen einen Bolzplatz gibt.

Der von Jugendlichen niedergebrannte Pavillon wurde dagegen von der Versicherung der Brandstifter bezahlt und ist nun wieder aufgebaut worden. Es ist abzusehen, daß sich die Jugendlichen, die zur Zeit noch das Haltestellenhäuschen der Straßenbahn am „Rentnerhügel“ nutzen, mitsamt ihren zerdepperten Bierflaschen wieder auf dem Spielplatz einfinden werden. Ebenso wurde ein zweites Spielhäuschen errichtet, dessen Vorgängerbau morsch geworden war.

All diese Maßnahmen werden jedoch den Hellerauer Spielplatz nicht wirklich beleben. Denn was eindeutig darauf fehlt, sind die Kindergarten- und Grundschulkindern Helleraus. Warum gehen sie so selten auf den Spielplatz? Ein befragter Siebenjähriger zieht die Nase kraus und schüttelt den Kopf. „Also,



die Schaukel finde ich ganz gut, aber der Rest ...“ Vielsagendes Schweigen. Da fallen ihm auf Anhieb ein halbes Dutzend Spielplätze ein, auf denen er bedeutend lieber herumtollt, weil die Geräte interessanter sind und mehr Spielvarianten zulassen.

Auch bei den Eltern hält sich die Begeisterung in Grenzen. Die kleineren Kinder benötigen an nahezu jedem Gerät Hilfestellung, Sitzbänke fehlen, und die Eingangsschleuse mit einem Kinderwagen zu passieren, erfordert einiges Rangieren (die Sperre soll eigentlich Fahrräder zurückhalten, die jedoch leicht an verschiedenen Stellen durch die Grünanlagen Zugang finden).

Und dann sind da noch die Ameisen. Sie wimmeln an nahezu jedem Fleckchen und klettern über alles, was sie auf dem Boden finden – menschliche Füße inklusive. So mancher hat da bereits Zuflucht auf der Tischtennisplatte gesucht. Diesen Zustand würde wohl niemand auf der eigenen Terrasse oder im eigenen Sandkasten

hinnehmen, sondern mit geeigneten Mitteln Abhilfe schaffen!

All dies wiegt umso schwerer, als der Hellerauer Spielplatz durchaus das Potential dazu hat, ein Treffpunkt für jung und alt zu sein. Das zentral gelegene Gelände bietet mit seiner auf mehreren Ebenen gegliederten Topographie vielfältige Reize. Und die vorhandenen Spielmöglichkeiten könnten mit wenig Aufwand weiterentwickelt werden. Doch alle verfügbaren Mittel gehen in die neue Ballfanganlage. Und so bleiben eine an die Sandspiel-Plattform angefügte Rutsche, die diese deutlich aufwerten würde, oder Federtiere, auf denen Kleinkinder so wunderbar schaukeln können, wohl Posten auf der Wunschliste. Wer die Hellerauer Kinder sucht, findet sie deshalb nicht auf dem Spielplatz, der eben leider keine Begegnungsstätte ist, an der sich Spielgefährten und auch Eltern verabreden, zufällig treffen oder sogar kennenlernen könnten.

*Uta Bilow*

## **ALTE GEWERBE IN HELLERAU**

### **Teil 5: Fissels Gaststätte**

„Alte Gewerbe in Hellerau“ – nun, strenggenommen dürfte Fissels beliebte Gaststätte hier gar keine Berücksichtigung finden, denn – an der östlichen Seite des Hellerrands gelegen – befindet sich das Lokal eigentlich in Klotzscher Gefilden. Trotzdem: „Fissels“ ist für viele Bewohner aus „ihrem Hellerau“ nicht weg zu denken und soll daher auch in unserer kleinen Serie seine gebührende Würdigung erhalten.

Heute ist in „Fissels“ gar nicht mehr „drin, was drauf steht“, denn jemanden solchen Namens sucht man dort vergeblich. Dennoch, die familiären Bande lassen sich noch heute zurück verfolgen: Die heutige

Inhaberin Elke Stertzel ist die Ehefrau des Enkels des Begründers Oskar Fissel. Im alten Klotzscher Dorf geboren und aufgewachsen,

war dieser zunächst als Böttgermeister mit der Herstellung von Fässern für die Waldschlösschen-Brauerei befasst. Im neu errichteten Gebäude am Hellerrand eröffnete er im Jahre 1910 „Fissels Restauration“ und betrieb dort außerdem mit seiner Frau und später auch mit den drei Kindern eine Fleischerei sowie eine kleine Tankstelle. Das Angebot gut bürgerlicher Hausmannskost in dörflich-gemütlicher Atmosphäre wurde von zahlreichen Gästen sofort gut angenommen. Viele Kunden nutzten den Stopp an der



*Oskar Fissel mit Enkel Hans*

angegliederten Tankstelle gleich auch gern zu einer Einkehr im Gasthaus. Bei gutem Wetter lud das großzügige, von zahlreichen Linden begrünzte „Garten-Restaurant“ (heute: der Innenhof links neben der Fleischerei Martin) dazu ein, die schmackhaften Speisen an der frischen Luft zu genießen. „Fissels“ hatte sich bald auch über die Grenzen Helleraus und Klotzsches hinaus einen Namen gemacht.

Das benachbarte Haus zur rechten gehörte übrigens Oskar Fissels Sohn Herbert. Das Ladenlokal war schon damals an ein Blumengeschäft verpachtet. Die heutige Fahrschule beherbergte einen Friseurladen.

Tochter Herta betrieb mit Ehemann Hans Fritz Stertzel die Fleischerei weiter, bis diese 1945 zu einer Konsum-Fleischerei und verpachtet wurde. Beider Sohn ist der heutige Inhaber der Fleischerei. Anfang der 30'er Jahre war bereits das Restaurant verpachtet worden. Die Pächter ließen im Gastrum ein Klavier aufstellen und zogen damit Künstler, besonders die im Internat am Heideweg untergebrachten Schüler der Musikhochschule, als Gäste an. „Fissels“ diente ihnen als Ort ausgelassener Feiern. Zu DDR-Zeiten zählte das Wirtshaus zum sogenannten Kommissionshandel. Die neuen Pächter verwandelten die einstige Speisegaststätte in einen Bierausschank mit kleinem Speisenangebot. Vielleicht werden sich einige noch an den legendären „Bockwurstspieß“ erinnern. Die Stammkundschaft rekrutierte sich nun auch aus russischen Offizieren, die ihren Standort im nahe gelegenen Festspielhaus hatten. Es soll damals sogar ein Mitarbeiter des russischen Geheimdienstes namens Wladimir Putin auf Fissels Stühlen Platz genommen haben. Berühmt-berüchtigt ist aus dieser Zeit die nahe den Toiletten zum Händewaschen aufgestellte Waschkübel, die trotz zugesetzten Desinfektionsmittels Gegenstand ständiger Beanstandungen der Hygienebehörde war. Durch großzügige Einladungen zu einem mehr oder minder ausschweifenden Umtrunk

konnten die zuständigen Behördenmitarbeiter jedoch stets gnädig gestimmt werden – zumindest bis zu ihrem nächsten Besuch.

Am 19.07.1992 – nach 60 Jahren Verpachtung – wurde die Gaststätte vom Enkel des Gründers, Hans Stertzel und dessen



*Vorderansicht Fissels Gebäude*

Ehefrau Elke, einer gelernten Kindergärtnerin, übernommen und als Familienbetrieb weitergeführt. Die anfänglichen Zweifel ob der Richtigkeit dieses Vorhabens erwiesen sich schon bald als unbegründet: Fissels „boomte“ sofort. Heute sind neben Inhaberin Elke Stertzel auch ihre Tochter und ihr Schwiegersohn sowie eine Köchin im Lokal tätig.

Frau Stertzel macht die Arbeit auch nach zwölf Jahren noch viel Spaß. Sie freut sich über zufriedene Gäste, zu denen viele Stammkunden aus Hellerau zählen – nicht zuletzt auch der Stammtisch unseres Vereins – und hat die stille Hoffnung, dass sich auch Enkelchen Lena, 1 ½, dereinst für die Fortführung der Gaststätte erwärmen kann.

*Monika von Barnekow*

## NEUE BELIEBIGKEIT IN HELLERAU

Im Dornröschenschlaf der Abgeschiedenheit, oberhalb von Dresden, liegt eine Siedlung zwischen Heller und Heidewald, welche mit ihrem Charme die Bewohner regelrecht „gefangen hält“, Besuchern Herz und Augen öffnet und bei vielen Dresdnern, die ihren Weg dorthin gefunden haben, heimlich Umzugswünsche wachsen lässt: **Hellerau**. Die schützende Dornenhecke aber verdorrt, Dornröschen liegt ungeschützt zum Wachküssen bereit, umgarnt bereits von Bauspekulanten und Fertighausproduzenten.

Vor fast 100 Jahren waren in Dresden eine Hand voll Idealisten, Sozialreformer und Utopisten wie besessen von einer Vision und verfolgten ihre Realisierung mit ungeheurer Kraft und Energie. Die Vision hieß Lebensreform und das Instrumentarium war die Gartenstadtidee.

Karl Schmidt, Inhaber der florierenden Dresdner Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst, suchte für sein expandierendes Unternehmen einen neuen Standort. Sein weitsichtiger Unternehmergeist und die geistige Nähe zu Friedrich Naumann – Theologe und sozialliberaler Politiker – ließen in Karl Schmidt den Entschluss reifen, den Gartenstadtgedanken aufzugreifen und außerhalb Dresdens die Deutschen Werkstätten zusammen mit einer Arbeitersiedlung zu bauen. Arbeiten, Wohnen und Leben in einer räumlich engen Beziehung war das revolutionäre Motto.

Für die städtebauliche Planung und die Realisierung der Werkstätten und Wohnhäuser wurden entsprechend der neuartigen Siedlungs-idee die modernsten Architekten Deutschlands engagiert. Die Entwürfe dieser ohnehin schon hochdekorierten Planer wurden überdies noch einem Bau- und Kunstkomitee zur Genehmigung vorgelegt. Mitarbeiter Karl Schmidts, die täglich an künstlerischer und handwerklich hochanspruchsvollen Produkten arbeiteten, sollten auch in ihrem Lebensalltag einer besonderen Qualität begegnen, um dem hohen Firmenanspruch der Werkstätten gerecht werden zu können.

Idealismus, Phantasie und der unbedingte Wille zu qualitätsvollen (Bau-)Produkten sind maßgeblich verantwortlich für das Entstehen von Hellerau. Architektur und Städtebau Helleraus wird bis heute in einschlägiger

Fachliteratur gewürdigt und der Name Hellerau hat Eingang in Nachschlagewerke wie Brockhaus und Duden gefunden.

Jüngst aufgetauchte Bauplakate, Ankündigungen in Immobilienblättern und bereits genehmigte Bauvorhaben lassen heute jedoch den Verdacht aufkommen, dass die knapp 100 Jahre alte funktionierende Gemeinschaft nun von dem billigen Spekulantentum wieder eingeholt wird, welchem sie damals abhold war. Vollmundig werden die profitablen Qualitäten der berühmten Nachbarschaft angepriesen, ohne jedoch in gleicher Qualität nachziehen zu wollen.

Hierzu drei Beispiele:

**Beispiel 1:** Es gibt eine Baugenehmigung für ein Projekt „Kindervilla“ in dem städtebaulich äußerst sensiblen Spannungsfeld zwischen den historischen Gebäuden der Deutschen Werkstätten Hellerau und der Doppelhaushälfte des Firmengründers Karl Schmidt. Herausgelöst aus dem Gelände, welches für eine zukünftige zusammenhängende Wohnbebauung um die Werkstätten vorgesehen gewesen ist, wurde von dem Eigentümer TLG (Treuhand Liegenschaften) eine Fläche, auf der zukünftig der unförmige Baukörper eines Typenprojektes stehen soll.

Vorgebaute Fluchtbalkone und -treppen verweisen unschön auf Versäumnisse des Planers, einen zweiten internen Fluchtweg zu planen, und lassen eher die Bronx oder Harlem als Nachbar vermuten als die Gartenstadt Hellerau. Als unmittelbarer Nachbar der Deutschen Werkstätten und somit Ausgangspunkt für viele Rundgänge wird diese Baulichkeit überdies auch noch zur Visitenkarte Helleraus avancieren. Für die Wiedergabe eines Entwurfs des Gebäudes erhielt das Blättl leider keine Genehmigung. Wer Internet-Zugang hat, kann sich jedoch unter „[www.Kindervilla.de](http://www.Kindervilla.de)“, dort weiter unter „Franchise-System“, „Systemdarstellung“, „Unsere Kindervilla“ die Zeichnungen ansehen.

**Beispiel 2:** Ecke Am Pfarrlehn / Karl-Liebknecht-Straße wird eine Baulücke mit sechs Doppelhäusern beplant, die an unschuldiger Banalität nichts zu wünschen übrig lassen: Kein Anflug von Tessenows ausgewogenen Fassadenproportionen, kein Gedanke an liebevolle Riemerschmid-Details, weit entfernt von einer provokativen

und kontrastierenden Moderne der Bebauung Pfarllehn / Kirchsteig, geschweige denn einer entfernt geistigen Nähe zu den Atelierhäusern der Werkstätten - statt dessen langweiligste Vorstadarchitektur mit rosafarben abgesetzten Obergeschoss als architektonischem Highlight.

**Beispiel 3:** Ein Grundstücksentwickler macht Werbung für angebliche Solar-Fertighäuser auf dem Baufeld zwischen Sportplatz und Heideweg, die mit ihrem billig-einfältigen Neureichen-Habitus so gar nicht den Charakter der Gartenstadt treffen wollen. Schade, denn der ambitionierte städtebauliche Plan der Hellerauer Architekten Reiter, Rentzsch, Kube gibt mehr her. Ebenso ihre eigentlich für diesen Standort geplanten Häuser mit starken Bezügen zur lokalen Architektur.

Hellerau ist entsprechend §2 des Denkmalschutzgesetzes als Sachgesamtheit geschützt und hat überdies eine Erhaltungssatzung. Denkmalschutz und Erhaltungssatzung beziehen sich offenbar nur auf physisch Gebautes, wie Fenstersprosse, Putz und Dachbelag, leider aber nicht auf einen Prozess des kreativen Schaffens und

die für das bauliche Ergebnis notwendige Geisteshaltung, die es zu schützen und zu bewahren gilt.

Solange bestehende denkmalgeschützte bauliche Substanz unberührt bleibt und mit den Zwischenräumen beliebig nach § 34 Baugesetzbuch verfahren wird, läuft die Gartenstadt Gefahr, dass diese Zwischenräume zum städtebaulichen Sprengsatz werden und den damals postulierten Reformansatz ad absurdum führen können.

Wenn sich Bauwillige, Grundstückseigentümer und Stadtverwaltung nicht aktiv zu dem Reformansatz des gerne zitierten „Hügels der Moderne“ bekennen, und solange hochrangig besetzte Baukomitees aus Datenschutzgründen das (öffentliche) Baugeschehen nicht mehr beeinflussen können, wird dem baulichen Wildwuchs in Hellerau Tür und Tor geöffnet, bis sich die Beliebtheit Helleraus endgültig zur Beliebigkeit wandelt.

*Clemens Galonska*

### **EINLADUNG ZUM 12. HELLERAUER KINDERFEST am 12.06.2004 von 15.00 bis 18.00 Uhr unter dem Motto:**

Kennt Ihr den Zauberwald rund um den Gondlerteich?  
Das ist der Elfen, Feen, Wichtel und Kobolde Reich.  
Wassergeist „Gondolin“ gibt dort ein Kinderfest,  
zeigt, ob Ihr zaubern könnt, er sich verwandeln läßt!



Wenn die Menschen geh´n zur Ruh,  
schließen ihre Türen zu,  
löschen auch das letzte Licht,  
schläft noch längst nicht jeder Wicht!  
Jetzt erwacht ein and´res Leben,  
- und der Wicht sieht es mit Beben -,  
unter Kiefern, Tannen, Fichten,  
wird sich gleich das Dunkel lichten.

Auf den Wiesen hört man Wispern,  
aus den Hecken kommt ein Knistern,  
und es rauscht, sind es die Pappeln?  
Überall die Gräser zappeln!  
Nicht der Wind ist schuld daran,  
nein, die Geisterstund´ fängt an,  
und ein Blick zeigt die Natur,  
wie bei Nacht sie sichtbar nur:

Elfen zart und Nixen kalt,  
wer lebt noch im Zauberwald?  
Dort, die Fee mit Schleierhut,  
ob sie jetzt ein Wunder tut?  
Blumen tanzen einen Reigen,  
Zwerge tief die Mützen neigen,  
aus des Gondlerteiches Mitte,  
steigt auf Gondolin, der Dritte.

Ein Wassergeist mit Zauberkräften,  
der Tiere heilt mit seinen Säften,  
und gern verkündet seine Lehren,  
die Waldbewohner ihn verehren,  
er schwebt ganz langsam hin und her,  
ein Nebelhauch umgibt ihn schwer,  
er räuspert sich und hebt sodann,  
mit rauher Stimm´ zu sprechen an:

„Ich bin fast hundert Jahre alt,  
und leb´ seitdem im Zauberwald,  
jahraus, jahrein zur selben Stund´,  
tu´ ich euch hier mein Wissen kund.  
Viel hab´ ich euch nicht mehr zu sagen,  
mir kommen mehr und mehr die Fragen,  
weil manches ich beim Namen nannte,  
was ich doch nur aus Büchern kannte.

Zum Beispiel konnt´ ich nie erleben,  
wie Menschen sich im Freien geben.  
In vielen Büchern steht geschrieben,  
daß Menschen die Natur nicht lieben.  
Ob ein Mensch wirklich Weiden schält,  
und Fliegen, Wespen, Bienen quält?  
Ob er dem Wald die Pilze raubt,  
und seinen Garten stets entlaubt?

Ob der Mensch dadurch Geld verdient,  
daß er das Wüstenland vermint,  
daß er den Unrat wirft in´s Meer,  
und pumpt die großen Flüsse leer?  
Warum nur sah ich niemals diesen,  
hier stehen vor mir auf den Wiesen,  
um ihm zu stellen all die Fragen,  
die mich doch schon so lange plagen?“

„Die Menschen schlafen nachts um zwölf“,  
sagt darauf vorlaut eine Elfe,  
„man sieht sie kaum zur Geisterstunde,  
sie machen morgens ihre Runde.“  
„Dann müssen wir die Geisteruhr,  
anhalten ein paar Stunden nur,  
und warten, bis die Sonne scheidet?“,  
der Gondolin zur Elfe meint.

Gesagt, getan, am nächsten Tag,  
ist Gondolin befreit von Plag´.  
„Die Menschen sind nicht alle schlecht,  
was ich gesagt, war ungerecht.  
Sie woll´n spazieren, Spiele machen,  
sie wollen schwatzen, singen, lachen,  
sie wollen Vögel zwitschern hören,  
und gar nicht die Natur zerstören.

Zumindest auf die Hellerauer,  
die auf den Wiesen, an der Mauer  
des Gondlerteichs zusammenstehen,  
trifft es nicht zu, ich hab´ s gesehen.  
So manches, was geschrieben steht,  
entspricht nicht der Realität.“  
Daraus kommt er zu seinem Schluß,  
daß er selbst mehr erfahren muß:

Wie so ein Hellerauer denkt,  
wie er wohl die Geschicke lenkt,  
ob er zur Zauberschule geht,  
und sich auf´s Säftebrau´n versteht?  
„Die Leute sollten uns besuchen,  
und bei Kaffee und Hexenkuchen  
mit uns mal uns´re Spiele machen,  
wir zeigen ihnen neue Sachen.

Warum denn nicht ein Fest bereiten,  
in unsrer Gondlerauen Weiten,  
wo man zaubert, tanzt und malt,  
und dafür gar kein Geld bezahlt,  
wo man basteln kann und winden  
die Blumenranken zu Gebinden,  
wo der Mensch mit den Nixen rennt  
und sich deren Schwanz anhängt?

Ja doch, wir laden groß und klein  
ein bei uns hier zu Gast zu sein,  
und sehen selbst, wie auf der Welt  
der Mensch sich zur Natur verhält!  
Wer zu dem Fest kommt, soll versuchen,  
mit Zaubertüten und mit Fluchen,  
mich Geist zum Menschen zu verwandeln,  
daß ich erforsch´ der Menschen Handeln.

Wem das gelingt, den werd´ ich küren  
zum Sieger und mit Preisen ehren -  
so gern möcht´ ich den Menschen gleichen  
und ihnen mal die Hände reichen,  
doch sei dies nur für kurze Zeit,  
und nicht für die Ewigkeit,  
ich merk´ mir gut den Zauberschwur,  
sonst endet böś die Ausflugstour...“

*Christina Manthey*

## AUFS PFERD GEKOMMEN

Unser kleiner Reitverein in Hellerau besteht mittlerweile seit acht Jahren. Und das erste unserer ehemals so kleinen Reitmädchen wird – nun erwachsen geworden – in diesem Jahr den Verein und Hellerau verlassen, um eine berufliche Laufbahn mit Pferden einzuschlagen.

Seit Vereinsgründung versuchen ehrenamtlich arbeitende Mitglieder, Eltern und Nachbarn, das Reiten auf Breitensportlicher Basis in Hellerau zu unterstützen. Sie helfen, dass sich Pferd und Reiter rundum wohl fühlen und die Kinder sowohl Reiten als auch Verantwortung für das Pferd und ihre Mitreiter lernen. Mitglied im Reitverein möchten viele werden. Mittlerweile kommen sie aus der ganzen Stadt, daher gibt es seit Jahren leider stets eine lange Warteliste.

Von Beginn an lag der Schwerpunkt auf einer vielseitigen Ausbildung. In den letzten Jahren ritten einige Mädchen erfolgreich Dressur-, Spring- und Geländeturniere. Die beiden Schimmelstuten des Vereins, Neubrunn Joujou und Spinway Silver Charm, sind in der letzten Saison von allen Wettbewerbswochenenden mit Pokalen und Ehrenpreisen nach Hause gekommen, so dass es viel zu feiern gab. Auch in diesem Jahr begann das erste Turnier gleich mit einem ersten Platz für Kathrin Marx und „Spinny“, wie die 7-jährige Connemara-Stute liebevoll genannt wird.



*Reiterin, Trainerin, Nachwuchs – und Pferd.*

*1. Platz beim Reitturnier in Kodersdorf,*

*April 2004*

Mehrere Reiterinnen legten im vergangenen Jahr Reitabzeichen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung ab. Und auch für diesen Sommer gibt es dafür wieder zahlreiche Interessenten. Außerdem wird es wie jedes Jahr eine Ferienfreizeit geben, mit Unterricht in Praxis und Theorie und – worauf sich alle freuen – langen Ritten in die Natur.

Neben ihren „Verpflichtungen“ im Verein feiern die Pferde bei den Hellerauer Festen mit und sind Anziehungspunkt auch für die Kinder außerhalb des Vereins. Am 22. Mai zeigen sie mit den Reitschülern ihr Können beim diesjährigen Reiterfest auf dem Reitgelände am Hohen Weg.

*Stella Pfeiffer*

## MEHR FLUGLÄRM ÜBER HELLERAU?

Der Flughafen Dresden plant für das Jahr 2006, die Start- und Landebahn zu sanieren und diese in östlicher Richtung von jetzt 2.508 Metern um ca. 350 Meter zu verlängern. Das würde dem Flughafen erlauben, größere Flugzeuge starten und landen zu lassen, die von Dresden aus bisherige und zusätzliche Ziele ohne Zwischenlandung erreichen können. Die andernfalls notwendigen Tankstopps und die begrenzte Zuladung auf langen Mittelstrecken sollen dadurch ein Ende haben. Die Ausrichtung des Flughafens auf kontinentalen Flugverkehr wird aber

nicht verändert. Ob bei der 1988 gebauten Betonpiste mit Asphaltuntergrund auf einer noch aus dem Jahre 1935 stammenden älteren Betonschicht Asphalt oder Beton für die Sanierung verwendet werden wird, ist noch offen, ebenso die Frage, ob der Flughafen in der Bauphase den Betrieb komplett oder nur nachts wird einstellen müssen. Kostenpunkt der geplanten Maßnahmen dürfte ein hoher zweistelliger Millionenbetrag sein.

Die Notwendigkeit einer Sanierung wird wegen der ständig defekten Platten, die kostenintensiv während der Nacht

ausgewechselt werden müssen, allgemein nicht bezweifelt. Die Planung des Flughafens stößt nur im Hinblick auf Lärm, Abgase und Havarierisiko bei einer Verlängerung der Start- und Landebahn auf Widerstand, so auch bei der „Vereinigung gegen Fluglärm Dresden e.V.“. Deren Vorsitzender Dr. Peter Volkmer, übersandte der Redaktion kürzlich eine Zuschrift, in der er die Position des Vereinsvorstandes öffentlich machen will.

Die Verlängerung der Startbahn bedeute mehr Lärm für die Anwohner in Hellerau, Rähnitz und Weixdorf, da die auf längeren Strecken eingesetzten Flugzeuge größere Triebwerke hätten und mehr Masse bewegen müßten. Kurzgefaßt laute die Position der Vereinigung deshalb: Ja zur Sanierung der Piste, Nein zur Verlängerung, Flugbetrieb auf verlängerter Piste allenfalls mit Nachtflugverbot in der Betriebsgenehmigung. Bislang gelte, so Herr Dr. Volkmer in seiner Zuschrift, für den Flughafen eine unbegrenzte Flugbetriebsgenehmigung, die vom damaligen Militärflughafen der DDR unverändert übernommen worden sei. Das für die geplante Maßnahme erforderliche Genehmigungsverfahren solle deshalb nun dazu genutzt werden, im Rahmen der für die Genehmigung erforderlichen Umweltverträglichkeitsprüfung ein Nachtflugverbot zu erreichen.

Der Position der „Vereinigung gegen Fluglärm e.V.“ wird von den Befürwortern

einer Verlängerung entgegengehalten, daß die auf längeren Strecken eingesetzten Flugzeuge immer moderner und leiser würden, zudem seien lärmmindernde An- und Abflugverfahren eingeführt worden. Im übrigen werde der Flughafen an dieser Stelle schon seit Jahrzehnten betrieben und genieße daher Bestandschutz gegenüber den Anwohnern, die freiwillig in die Nähe des Flughafens gezogen seien und sich nun über den Lärm beschwerten.

Für den Flughafenchef Michael Hupe stellt die Verlängerung nach seinen Angaben in der SZ vom 26.03.2004 keinen großen Eingriff in die Umgebung dar, da sich die Ausbaustrecke innerhalb des Flughafenzauns befinde; die Lärmentwicklung für Start und Landung in verändertem Winkel müsse noch geprüft werden. Organisatorisch sei es bei der Sanierung der Bahn von Vorteil, wenn sie zuvor verlängert würde, weil sie dann auf einem Teil genutzt werden könne und so die Unterbrechungen des Flugverkehrs während der Sanierung vermindere. Schließlich müsse, so Michael Hupe dort weiter, auch die Förderung der Dresdner Luftfahrtindustrie sowie die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Auge behalten werden. Die geplanten Maßnahmen seien eine Voraussetzung, um die Attraktivität des Dresdner Flughafens für die Airlines in Zukunft zu erhöhen.

*Christina Manthey*

## **„IM GEISTE TESSENOWS EINE BAULICHE KULTUR FÖRDERN“**

1999 wurde das Heinrich-Tessenow-Institut Hellerau e.V. mit Sitz auf dem Gelände des Festspielhauses gegründet. Theodor Böll, stellvertretender Vorsitzender des Instituts, erläuterte dem Hellerauer Blättl dessen Aufgaben und Arbeit:

*Was macht das Heinrich-Tessenow-Institut in Hellerau?*

Das Hellerauer Festspielhaus war der Durchbruch für Heinrich Tessenow. Es begründete die heute weltweite Anerkennung des bedeutenden Architekten. Als das Gelände nach der Wiedervereinigung und dem Abzug der Roten Armee wieder

zugänglich wurde, lag es nahe, hier ein Institut zu gründen, das dem Werk des Architekten verpflichtet ist.

*Wer gründete das Heinrich-Tessenow-Institut?*

1999 gründeten Mitglieder der Heinrich-Tessenow-Gesellschaft und des Deutschen Werkbundes Sachsen gemeinsam das Institut. Derzeitiger Vorsitzender ist Prof. Dr. Peter Prohl (Deutscher Werkbund).

*Was ist die Heinrich-Tessenow-Gesellschaft?*



Nach dem Tod Heinrich Tessenows gründete ein Kreis ehemaliger Schüler und Freunde in Hamburg 1951 die Heinrich-Tessenow-Gesellschaft. Es war ihr Ziel, das geistige und bauliche Erbe ihres Lehrers zu bewahren. Deshalb sicherte die Gesellschaft zunächst den Nachlaß und baute das Heinrich-Tessenow-Archiv auf, das sich seit 1979 in der Obhut der Kunstbibliothek Berlin befindet.

*Gab es weitere Aktivitäten der Gesellschaft?*

1966 rief die Gesellschaft auf Initiative Dr. Otto Kindts, eines Schülers von Tessenow, die Heinrich-Tessenow-Stiftung ins Leben. Besonders begabten Absolventen von Baugewerkschulen sollte durch Vergabe von Stipendien ein weiterführendes Hochschulstudium ermöglicht werden. Der Weg Tessenows, der über eine Handwerksausbildung zur Architektur kam, sollte Vorbild sein. Heute engagiert sich die Heinrich-Tessenow-Stiftung für die Erhaltung von Tessenow-Bauten, in Hellerau z. B. als Gesellschafter der Festspielhaus Hellerau GmbH, sowie durch Förderung städtebaulicher bzw. bauhistorischer Untersuchungen zur Entwicklung des Festspielhausareals und die Vergabe von Forschungs- und Publikationsbeihilfen.

*Welche Aufgaben erfüllt das Institut nun neben der Gesellschaft und der Stiftung?*

Das Institut koordiniert konkrete Arbeiten und treibt diese voran. Im niedersächsischen Steinhorst entstand in Zusammenarbeit mit der dortigen kulturhistorischen Gemeinschaft ein Arbeitskreis zur Dorferhaltung und Dorfentwicklung.

Mit der Hochschule Zittau/Görlitz wurde im vergangenen Jahr an sächsischen Gymnasien ein „Heinrich-Tessenow-Zeichenwettbewerb“ durchgeführt, um die bewusste Wahrnehmung der natürlichen und der baulichen Umwelt durch die Schüler zu fördern. Außerdem baut das Institut momentan eine eigene Bibliothek auf.

Problematisch ist allerdings die derzeitige Raumsituation für das Institut. Wegen Platzbedarfs der Kulturstiftung müssen die jetzigen Räume im westlichen Pensionshaus aufgegeben werden. Das Institut soll in den westlichen Kasernenflügel umsiedeln. Leider sind die neuen Räume bisher noch nicht zugewiesen worden.

*Vergibt das Heinrich-Tessenow-Institut auch die Heinrich-Tessenow-Medaille?*

Nein, die Heinrich-Tessenow-Medaille wird seit 1963 von der Hamburger Alfred-Toepler-Stiftung F.V.S. in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Tessenow-Gesellschaft für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Baukunst – seit Mitte der 90er Jahre übrigens im Festspielhaus Hellerau – verliehen.

*Wie wird das Heinrich-Tessenow-Institut finanziert?*

Das Institut ist ein gemeinnütziger Verein. Die Arbeit wird überwiegend ehrenamtlich geleistet. Wir sind bei größeren Projekten, wie beispielsweise dem Zeichenwettbewerb, auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Für den Zeichenwettbewerb gelang es uns, die Wüstenrot-Stiftung zu gewinnen.

*Welche künftigen Projekte hat das Heinrich-Tessenow-Institut?*

Tessenow gilt als der „Philosoph unter den Architekten“. Ziel des Instituts ist es, in seinem Geiste eine bauliche Kultur zu fördern durch die Auseinandersetzung mit allgemeinen Lebensfragen, wie nach Gegenwart und Zukunft der gesellschaftlichen Entwicklung, des Wohnens und Arbeitens, sowie der zwischenmenschlichen Kultur. Konkret könnte dies z.B. in Hellerau geschehen durch die Untersuchung von Gartenstadtidee und Stadtentwicklung unter Einbeziehung vor allem der osteuropäischen Länder im Hinblick auf die Erweiterung der EU.

Die Arbeiten des Zeichenwettbewerbs, die in Zittau ausgestellt waren, würden wir auch gerne in Hellerau zeigen, beispielsweise im Festspielhaus. Ein weiteres Projekt ist die Einrichtung eines Tessenow-Zimmers auf dem Festspielhausgelände. Vor einigen Jahren gelang es mir, aus einem Münchener Nachlaß original Tessenow-Möbel zu erwerben, die wir ausstellen möchten, um hier auch einen weiteren Schaffungsbereich Tessenows zu zeigen.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

*Lucia Striefler*

## 15 JAHRE ANTENNE HELLERAU

Die Dächer der denkmalgeschützten Hellerauer Häuser sind – im Gegensatz zu anderen Wohngebieten – nicht von den üblichen Antennen und Parabolspiegeln verunziert. Dafür ist die Gemeinschaftsantennenanlage auf dem Dach des Wasserturmes an der Autobahn um so reicher bestückt. Seit nunmehr 15 Jahren wird diese Anlage einschließlich des Kabelnetzes bis zu den Anschlussdosen in den Wohnungen von engagierten Anwohnern in Hellerau und Rähnitz erhalten und stetig modernisiert. Mit großer gemeinsamer Initiative war es den Hellerauern unter den widrigen DDR-Bedingungen gelungen, nicht nur Material und technische Projektierung, sondern auch die erforderlichen Genehmigungen durch die Behörden zu erhalten. Die Bürgergemeinschaft schaffte bis Ende 1988 das schier Unmögliche: Fernsehen und Radio aus Ost und West für alle Haushalte in Hellerau und Rähnitz. „Internationales Fernsehen!“ musste es damals heißen - niemand ahnte, dass es nur ein Jahr später heißen würde: „Wir sind ein Volk!“.

Das Projekt überlebte die Wende als Verein und hat es bis heute geschafft, nicht von kommerziellen Kabelbetreibern geschluckt zu werden. Dank dem Engagement vieler ehrenamtlicher und professioneller Helfer ist es in den letzten Jahren gelungen, die Anlage

technisch fit zu halten.

Alle Mitglieder des Vereins Antenne Hellerau können auf der Basis der Vereinssatzung 32 analoge Fernsehkanäle, 30 UKW-Programme und das komplette Spektrum des neuen Digitalfernsehens (dafür ist allerdings ein geeigneter Empfänger erforderlich!) in guter Qualität frei Haus empfangen. Der dafür fällige Mitgliedsbeitrag in Höhe von 25 € im Jahr genügt uns gerade, um die Kosten zu decken. Bei dieser knappen Kalkulation ist es dann freilich um so wichtiger, dass alle Nutzer der Antennenanlage auch pünktliche Beitragszahler sind.

Zum 15. Geburtstag gibt es eine Neuerung: auf Fernsehkanal 28 läuft unser eigener Videotext. Der ist übrigens im Durchlauf als normales Fernsehbild oder wie üblich über die Videotextfunktion des Fernsehgerätes zu sehen. Alle wichtigen Informationen zum Verein, zu Programmangebot und Technik stehen damit ständig für unsere Mitglieder zur Verfügung.

Mit technischem Sachverstand, wirtschaftlichem Augenmaß und der weiteren guten Zusammenarbeit aller Mitglieder sollte es uns gelingen, das Projekt Antenne Hellerau auch in Zukunft mit Erfolg weiterzuführen.

*Dr. Uwe Reese*

## LESERBRIEF

*Herr Christoph Bauer schreibt zur Diskussion um den Namen **Hellerau/Hollerau** im „Blättl“ Nr. 55 und 57:*

Hollerau war der Name eines Obstgutes auf der Rähnitzer Höhe. Es war noch in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als ich auf einem Flurstreifen neben der Marsdorfer Straße jung angepflanzte Bäumchen - die Obstplantage Hollerau - gesehen habe. Nachgeprüft habe ich meine Erinnerungen auf alten Meßtischblättern: Nur die Nachträge von 1926 haben eine eingezäunte Pflanzung abgebildet, 1920 und 1934 zeigen sie nicht. Im Stadtarchiv sah ich dann die Adreßbücher von Klotzsche durch. Ein E. O. Vieweg tritt erstmals 1920 auf (Obstplantagenbesitzer,

Marsdorfer Straße), später wieder Obstplantagenbesitzer am Fürstenweg. Im Adreßbuch von 1934 fehlt die Eintragung der Plantage des Herrn Vieweg. Daß die Obstplantage Hollerau namensgebend für die Au am Heller nicht gewesen sein kann, ist hiermit nachgewiesen.

## BERICHTIGUNG

Im „Blättl“ Nr. 58 hat sich der Druckteufel eingeschlichen: Frau Eppendorfer betreibt bereits seit **1990** (nicht 1999) einen Getränkehandel.

Der umstrittene **Kulturvertrag** zwischen der Stadt Dresden und dem Land Sachsen wurde in der Sitzung des Dresdner Stadtrats am 08.04.2004 besiegelt. Er sieht vor, daß die Stadt dem Freistaat bis 2010 jährlich 10,5 Millionen Euro für seine Kultureinrichtungen zahlt. In die Sanierung des Festspielhauses, das die Stadt übernimmt, sind davon bis zu acht Millionen auf mehrere Jahre verteilt zu investieren, damit eine ganzjährige Bespielung möglich ist. Da sich der Dresdner Stadtrat am 31.03.2004 zudem als letzter der Partner für das Koproduktionsmodell von Hessen, Frankfurt/Main, Sachsen und Dresden entschieden hat, das Proben und Aufführungen der Forsythe Company im Festspielhaus und im Bockenheimer Depot bei Frankfurt vorsieht (vgl. Bericht in der Ausgabe Nr. 58), muß die Stadt Dresden darüber hinaus jährlich 1,5 Millionen Euro zuschießen. Die Ansiedlung des Ballett-Ensembles von William Forsythe im Festspielhaus ist damit endlich unter Dach und Fach. Konzept und Premierenplanung sollen noch vor der Sommerpause erarbeitet werden.

Die **84. Grundschule** am Heinrich-Tessenow-Weg soll eine Schule mit offenem Ganztagsangebot werden. Elternvertreter, Lehrer und Hortangestellte haben einstimmig die Erarbeitung eines entsprechenden Förderantrags beschlossen. Voraussetzung für dessen Bewilligung ist u.a., dass die Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag mit dem Unterricht in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen. Das Bildungs- und Betreuungsangebot müsste an mindestens drei Wochentagen mindestens sieben Stunden umfassen. Die erforderliche Mindestteilnahme von 80 % ist durch die Hortkinder schon jetzt erfüllt.

#### **Weidenpflanzung am Gondler**

Am 15. April wurde am Gondler eine neue Weide gepflanzt, nachdem der alte Baum durch Abschälen der Rinde zerstört worden war. Wir danken herzlich allen Spendern, die die Neupflanzung der Weide sowie der Linde auf dem Markt finanziell unterstützt haben. Ein besonderes Dankeschön gilt den jungen Helfern, die beim Pflanzen mitgewirkt haben! Den neugepflanzten Bäumen wünschen wir nun gutes Gedeihen (ein Eimer Wasser, von freundlichen Anwohnern gespendet, würde an heißen Tagen dazu beitragen).



Der Hellerauer Markt wird im Sommer um einen schönen Blickfang ärmer sein. Das **Blumengeschäft Dick** schließt ab Juli seine Pforten.

Der Vermieter des Ladenlokals, der Hellerauer Partyservice Kretschmer – seinerseits Mieter der Gartenstadt-Gesellschaft –, hat an der Nutzung der Räumlichkeiten Eigenbedarf geltend gemacht. Die Eheleute Dick werden künftig nur noch in ihrem Blumenladen, Altklotzche 87, tätig sein und wollen ihrer Kundschaft auf diesem Weg für über fünf Jahre Kundentreue danken.

#### **Das Diakonische Werk - Stadtmission Dresden e.V. informiert**

*Seit geraumer Zeit hat sich eine Beratungsstelle für Senioren und deren Angehörige in Klotzche auf der Königsbrücker Landstraße 6, Haus II, Seiteneingang, etabliert. Frau Helga Laskowski bat uns, im „Blättl“ auf dieses Angebot aufmerksam zu machen, um zur Verbesserung der Lebenssituation der älteren Hellerauer beizutragen.*

Wenn Menschen älter werden, halten sie Rückschau und fragen nach dem, was bleibt von ihrer Lebensarbeit, sie erleben Freud und Leid sehr bewußt. Aber das Alter bringt auch Schwierigkeiten. In der Beratungsstelle gibt es ein offenes Ohr für die Sorgen und Anliegen älterer Menschen. In verschiedenen Lebenslagen bietet sie vielfältige Hilfe an.

Zu den Angeboten gehört:

- Beratung zu sozialrechtlichen Fragen und Hilfe bei Antragstellung
- Begleitung zu Ämtern und Behörden, sowie Übernahme von Behördengängen
- Beratung und Vermittlung bei Fragen des Wohnens im Alter
- Beratung und Hilfe bei der Aufnahme in ein Heim
- Beratung und Vermittlung von häuslicher Pflege
- Beratung zu Tages- und Kurzzeitpflege
- Beratung und Vermittlung von ambulanten Hilfsangeboten wie: Hauswirtschaftshilfe, Essen auf Rädern, Hausnotruf, Fahrdienste
- Beratung und Vermittlung von Begegnungsmöglichkeiten
- Beratung zu Fragen der Altersvorsorge, dem Betreuungsrecht und der Patientenverfügung
- Beratung von pflegenden Angehörigen

An dieser Stelle sollte die besondere Gesprächsmöglichkeit für **pflegende Angehörige**, die an jedem 2. Donnerstag im Monat um 17.00 Uhr in unserer Beratungsstelle stattfindet, genannt sein. Um den extremen Belastungen der Pflege von Angehörigen standzuhalten, sind Austausch und Informationen von großer Bedeutung!

Auch in persönlich schwierigen Zeiten wie Alleinsein, Krankheit oder Trauer bin ich für Sie da. Natürlich besuche ich Sie auch zu Hause, wenn Sie es möchten.

Ausgehend von den jeweiligen individuellen Vorstellungen streben wir an, dass Sie über einen möglichst langen Zeitraum ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben in Ihrer gewohnten Umgebung führen können.

Die Sprechzeiten sind: Montag 12 – 18 Uhr sowie Mittwoch und Freitag 8 – 12 Uhr oder unter Tel. 8804287.

*Ihre Helga Laskowski*

## IN EIGENER SACHE

Am 2. April 2004 fand eine **Mitgliederversammlung** des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V. statt, bei der ein neuer Vorstand gewählt wurde. Der Vereinsvorstand besteht nunmehr aus vier Personen, die sich in der ersten Vorstandssitzung darauf geeinigt haben, daß Steffen Apel zunächst für ein halbes Jahr als amtierender Vorsitzender arbeiten wird, Jens Janke als stellvertretender Vorsitzender, Steffi Janakiew als Schatzmeister und Gisela Löffel als Schriftführer. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Anna Cornelius und Margit Springer kandidierten nicht mehr. Die Last der Vorstandsarbeit verteilt sich damit auf weniger Schultern als bisher, wie der Vorstand mit Besorgnis registrierte.

Beschlossen wurde eine Änderung der Beitragsordnung. Ehepartner oder Lebensgefährten eines ordentlichen Vereinsmitglieds zahlen nur noch einen Jahresbeitrag von 12,00 Euro für die Vereinsmitgliedschaft. Mit diesem Angebot hofft der Verein, seine Basis von zur Zeit 113 Mitgliedern verbreitern zu können.

Am „Markt 2 Hellerau“ oder bei Gisela Löffel Tel.: 8809500 können die **kompletten Ausgaben der „Mitteilungen für Hellerau“** erworben werden.

Der Verein Bürgerschaft Hellerau e. V. **bedankt sich ganz herzlich** bei der Firma **Günther – Elektrik**, Heinrich-Tessenow-Weg 7, 01109 Dresden. Herr Günther ist immer für uns zur Stelle, wenn auf seinem Fachgebiet Hilfe gebraucht wird, ob mit der Beschaffung von Material oder durch Arbeitsleistungen.

## TERMINE • VERANSTALTUNGEN

### Veranstaltungen des Vereins

Für den **8. Juli 2004** wird ein Stammtisch zum Thema „**Stadtentwässerung in Hellerau**“ vorbereitet. Bitte beachten Sie die Aushänge in den Schaukästen.

Eine Tagesfahrt nach **Torgau zur Landesausstellung „Glaube & Macht“** mit Stadtführung ist für den **21. August 2004** vorgesehen. Interessenten können sich ab sofort bei Gisela Löffel, Am Biedersberg 1a, Tel.: 8809500 oder e-mail: ge.loeffel-hellerau @t-online, de anmelden.

Vorankündigung **Trödelmarkt**: 11. September 2004, 15.00 bis 18.00 Uhr, Markt Hellerau.

Nur noch wenige Wochen bis zu unserem diesjährigen **Hellerauer Kinderfest!**  
Am 12.06. ab 15.00 Uhr wollen wir am Gondler gemeinsam feiern.  
Passend zu unserem Motto:

„Kennt Ihr den Zauberwald rund um den Gondlerteich?  
Das ist der Elfen, Feen, Wichtel und Kobolde Reich.  
Wassergeist „Gondolin“ gibt dort ein Kinderfest,  
zeigt ob Ihr zaubern könnt, er sich verwandeln lässt.“

soll jedes Kind als „Eintrittskarte“ eine selbstgebastelte Zaubertüte und einen Zauberspruch mitbringen.

### Sonstige Veranstaltungen

Termine der **Ortsbeiratssitzungen**: Die Durchführung der Sitzungen am 07.06. und 05.07. ist wegen der Kommunalwahl noch fraglich. Bitte in den Schaukästen nachsehen oder anrufen unter Tel.-Nr.: 488 6513.

Weitere Sitzungen: 06.09. / 04.10. / 01.11. / 06.12.

Die Sitzungen finden i.d.R. um 19.00 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt. Andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerand“) bekannt gegeben.

### Deutsche Werkstätten Hellerau (Moritzburger Weg 67)

**Konzerte** (jeweils 19.30 Uhr, Werkstättengalerie, Eingang D):

19.05. Hochschule für Musik

02.06. China- Musik, Jin Ming Dong

16.06. Hochschule für Musik                      danach: Sommerpause

**Ausstellungen** (geöffnet Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr)

13.05. – 02.07.: Eckhard Lemcke (Fotografie); Marguerete Blume-Cardenas (Steinskulpturen)

## Festspielhaus

- 19.05.** 19.30 Uhr: Im Portrait: Chaya Czernowin (Udo Zimmermann im Gespräch mit der Komponistin; es spielt das ensemble courage, Ltg.: Titus Engel)
- 20.05.** ganztägig: Workshop mit Chaya Czernowin (Anmeldung: Tel.: 26462-18)
- 21.05.** 20.00 Uhr: Konzert des Ensemble Avantgarde (Tickets Tel.: 4866-666)
- 29.05.** 22.30 Uhr: microscope session (computergestützte audiovis. Performance)
- 18.-19.06.** 21.00 Uhr: Japanische Nacht
- 26.06.** 22.30 Uhr: microscope session und senselabor (Uraufführung d. Produktion „We only do what we programmed for at hell“ - Interactive Performances - Tickets: [www.body-bytes.de](http://www.body-bytes.de))
- 02.-04.07.** 21.00 Uhr: Epidemic (MusikTheater nach Lars v. Trier), Tickets: 26462-0
- 09.-25.07.** Sommerakademie (f. Kunst- u. Medientechnologie- interaktive Bühne) Tickets: [www.body-bytes.de](http://www.body-bytes.de)
- 23.-25.07.** 21.00 Uhr: KETZAL (Premiere d. Neuproduktion) Tickets: [www.derevo.org](http://www.derevo.org)
- 31.07.** 22.30 Uhr : microscope session (Mathematic structures and pop) Tickets: [www.body-bytes.de](http://www.body-bytes.de)

**Werkbund** (Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Str. 56, Tel.: 880 2007)  
geöffnet: Mi und Fr: 10 –15 / Do 10 – 17 / Sa, So 11-16 Uhr  
[sachsen@deutscher-werkbund.de](mailto:sachsen@deutscher-werkbund.de)

noch **bis 04.07.:** „Bauten der Moderne“: Die Rolle Sachsens bei der Entwicklung der modernen Schulbaukultur ab 1900

- 12.06.,** 14.00 Uhr: Workshop mit Gymnasialschülern zum faszinierenden Experimentieren mit überraschenden Effekten (Beitrag zum „Fest der Sinne“ des Europ. Zentrums der Künste Hellerau)

## VfB Hellerau Klotzsche e.V.

**26. und 27. 06.:** 12. Vereins-, Sport- und Kinderfest  
Nach Fertigstellung der vereinseigenen neuen Sporthalle kann nun auch das beliebte Tischtennisturnier auf dem Vereinsgelände stattfinden.

**Filzen** ist eine alte Handwerkstechnik zum Herstellen textiler Objekte unterschiedlichster Art. Angeboten wird erstmals eine Filzwerkstatt ab 05.05. 14-tägig von 19 – 23 Uhr, Grüner Zipfel 84. Bei entsprechender Teilnehmerzahl ist außerdem ein Grund- und ein Aufbaukurs geplant. Interessenten melden sich bitte bei Frau Simone Galonska, Tel.: 288 1527

## KLEINANZEIGEN

Ehepaar sucht im historischen Teil von Hellerau kleines Haus zum Kauf,  
Tel.: 442 45 05

Suche Reinigungskraft 6 h / Woche in Hellerau.  
Tel.: 880 62 42 ab 19.30 Uhr oder Sonntags ab 10.00 Uhr

Wer kann mir Nordic Walking beibringen?  
Gibt es in Hellerau schon einen Walking-Lauftreff ?  
Tel.: 880 89 34

Vermiete 2-Raumwohnung (47qm) zwischen Hellerau und Altklotzsche in grüner und sehr ruhiger Lage. Tel.: 84 95 680 oder 880 87 49

Ab Mai 2004 beabsichtige ich, in die Selbständigkeit zu „springen“.  
Ich werde als Immobilien-Maklerin tätig sein. Wenn Sie also ein Baugrundstück suchen, eine Wohnung mieten wollen, Ihr Haus beabsichtigen zu verkaufen oder .... Ich würde gern die Vermittlung für Sie übernehmen.

Margit Springer, Moritzburger Weg 75, 01109 Dresden  
Tel.: 880 4065 oder 890 2388, Fax: 8892842, e-mail: m\_springer@gmx.de

**ELEKTRO-**  
UND **WOHNTECHNIK**



**Thomas Martin**  
Elektromeister

Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden  
Telefon: 03 51 / 880 88 83

## Trödelmarkt Hellerau

Übernahme Haushaltsauflösungen  
und Beräumungen

Ankauf von A - Z,  
alles anbieten, auch Edeltrödel

Torfmoor 3a, 01109 Dresden (Rähnitz)  
Tel.: 0170 / 3 23 97 28 oder  
ab 20 Uhr 0351 / 4 67 12 63

**Dipl.-Med. Roland Fuchs**, Facharzt für Orthopädie und Chirotherapie  
Lehngutstraße 6, 01108 Dresden – Weixdorf, Tel.: (0351) 8 80 62 83  
**Achtung! Praxisurlaub vom 24. Juni 2004 – 20. Juli 2004**

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

# Fleischerei

**Kunz & Martin GbR**

• Spanferkel

• **Plattenservice - auch außer Haus!**

**Neu!!! Wir nehmen gerne Ihre  
telefonische Bestellung für Fleisch-  
und Wurstwaren entgegen und**

**Liefern frei Haus.**

Am Hellerrand 4 · Schulstraße 11  
01109 Dresden · 01468 Boxdorf  
Tel./Fax 8805193 · Tel./Fax: 4609065

Mit freundlichen Grüßen  
Steffen Kunz · Kunz + Martin GbR

## D. Bersiner

Rechtsanwalt • Steuerberater

Königsbrücker Straße 61a • 01099 Dresden

Tel.: 0351/213 39 27 • Fax: 0351/213 39 28

Wohnanschrift in Hellerau: Am Schulfeld 23

Notfall-Telefon: 0174-334 25 44

(Termine in Hellerau nach Vereinbarung)

Rechtsanwalt

Allg. Zivilrecht • Steuerrecht • Wirtschaftsrecht

Vertragsrecht • GmbH-Recht

Steuerberater

Bilanzerstellung • Steuererklärung

Existenzgründerberatung

Vertr. vor Finanzgerichten • Steuerstrafsachen

An den

Vorstand des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V.

c/o Am Biedersberg 1 a

01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Haus-Nr.: \_\_\_\_\_

Postleitzahl: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_

Jahresbeitrag: 30,00 € ermäßigt 12,00 €

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Schänkenberg 11	01109 Dresden	Tel.: 880 78 36
Werbung/Anzeigen:	Am Biedersberg 1 a	01109 Dresden	Tel.: 880 95 00
Vereinsanschrift:	Am Biedersberg 1 a	01109 Dresden	Tel.: 880 95 00
Konto-Nummer:	345 920 656	BLZ 850 551 42	Stadtsparkasse DD

<http://www.hellerau-buergerverein.de>

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 60 ist der 10. Juli 2004